

Managing the Classroom

WEGE ZU EINER POSITIVEN UND LERNFÖRDERLICHEN UNTERRICHTSATMOSPHERE

Akademische Posterpräsentation
Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt
Lehrstuhl für Didaktik der Englischen Sprache und Literatur

1. Managing through Presence: Die Wirkung von Körpersprache und Wortwahl

Die Lehrkraft steuert als Vorbild maßgeblich das Sicherheitsgefühl im Raum. Hierbei stehen sich zwei Haltungs- und Gesprächsformen gegenüber:



Abweisend & Blockierend

Körpersprache: Verschränkte Arme, abgewandter/unsicherer Stand, fehlender Blickkontakt.

Sprachgebrauch: Destruktives Feedback („Das ist falsch!“) und verneinte Verbote („Vergesst eure Hausaufgabe nicht!“). Dies erzeugt nachweislich Stress, aktiviert die Amygdala und blockiert die sprachliche Produktion im präfrontalen Cortex.



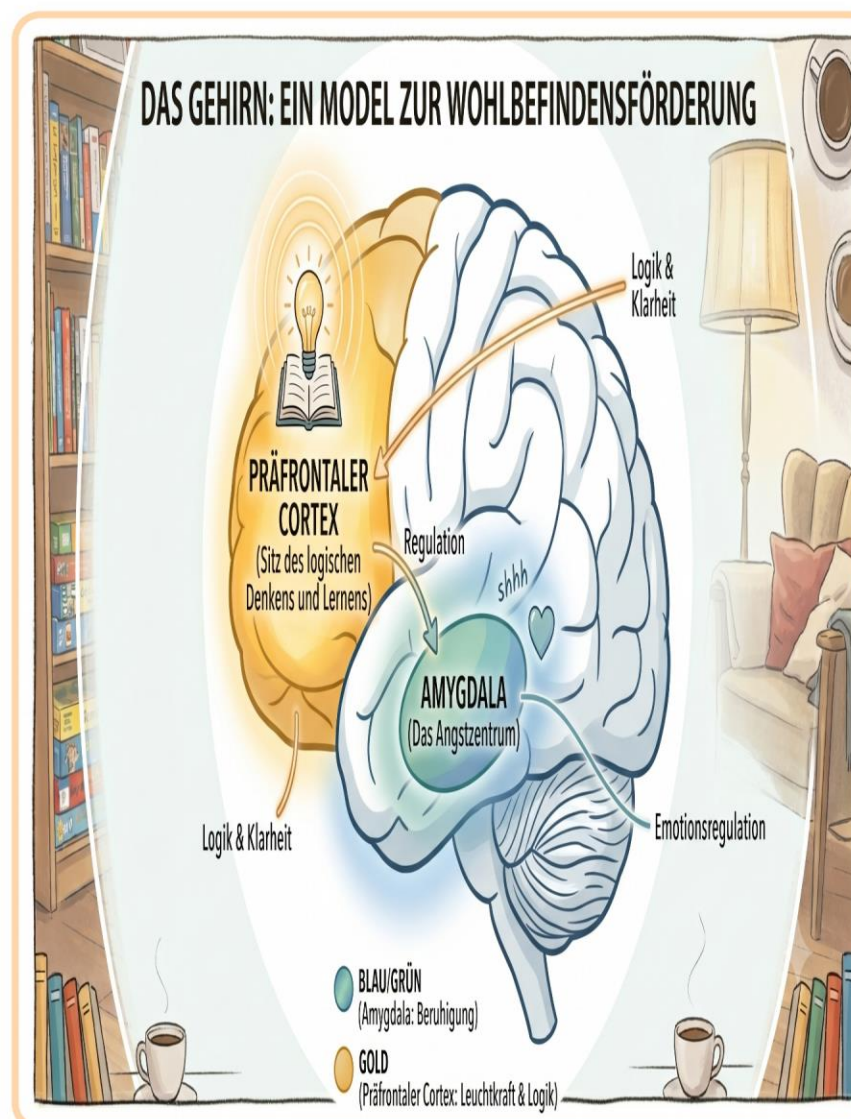
Offen & Souverän

Körpersprache: Offene Gestik, gerader/sicherer Stand, Ausstrahlung von Ruhe („Model calmness“) und zielgerichtetes Lächeln („Smile with purpose“).

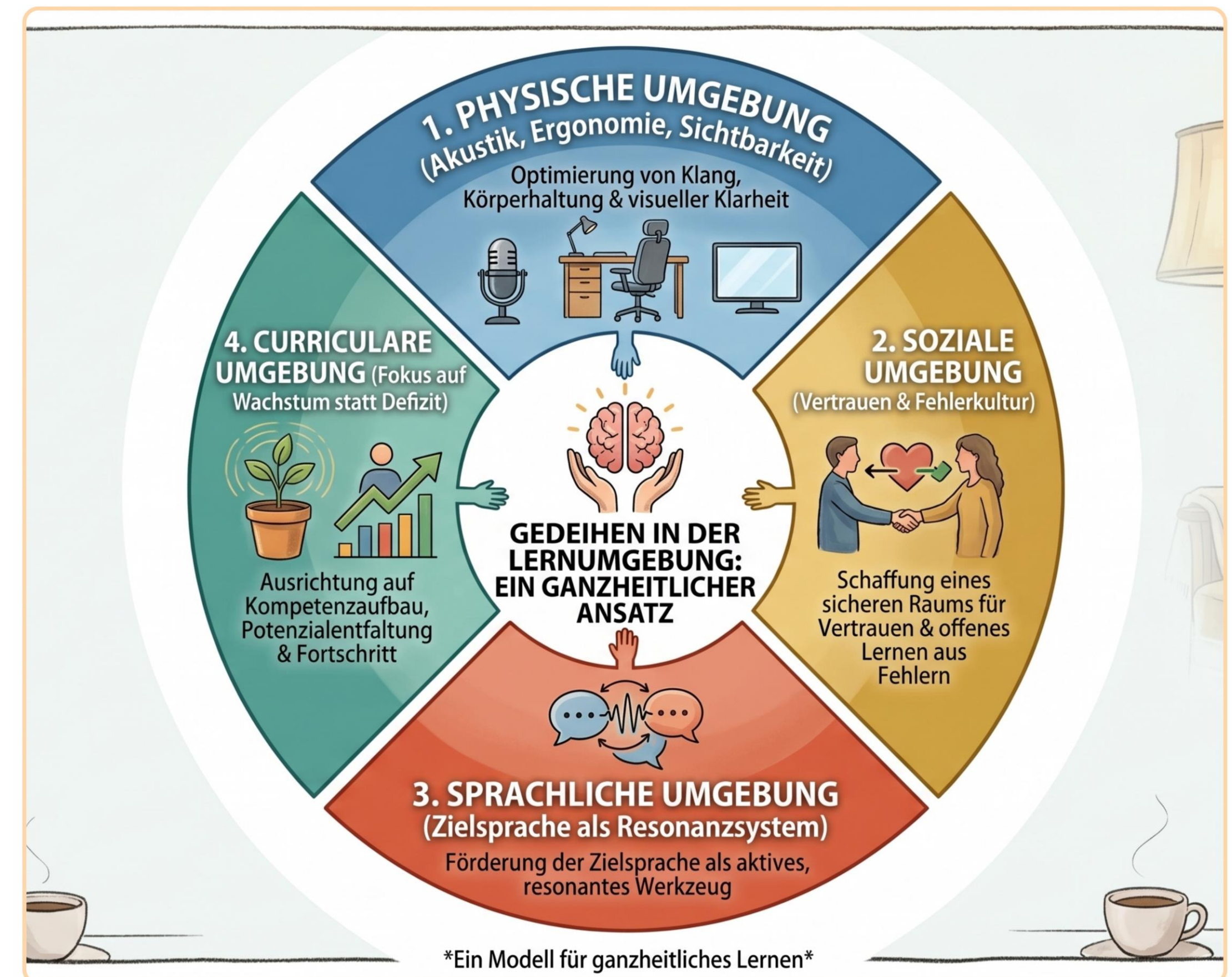
Sprachgebrauch: Positives Framing (z. B. „Denkt an eure Hausaufgabe!“ statt „Vergesst nicht...“), ermutigendes Lob und einfühlsame Zielsprache. Dies senkt das Stresshormon Cortisol und aktiviert das Belohnungssystem des Gehirns.

2. Managing through Biology: Wie Gefühle und Raum das Lernen im Gehirn steuern

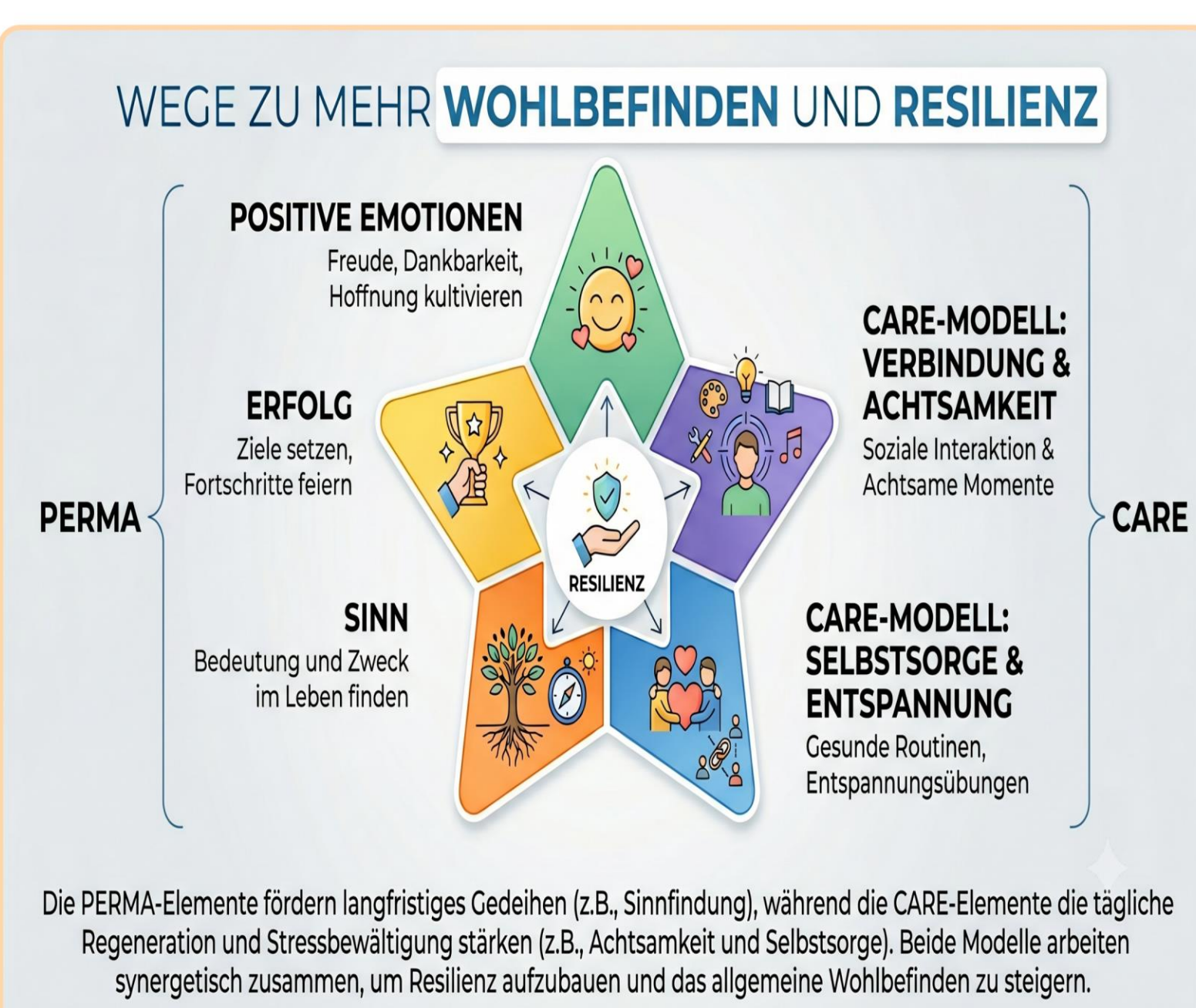
- Ganzheitlicher Lernprozess:** Lernen ist fundamental räumlich, sozial und emotional verortet, nicht rein kognitiv.
- Didaktischer Fokus:** Unterricht wird als emotionales Geschehen begriffen, das maßgeblich von der Umgebung beeinflusst wird.
- Gehirn-Raum-Kopplung:** Emotionale Zustände und räumliche Kontexte sind über Hippocampus und Amygdala untrennbar verknüpft.
- Unbewusste Verarbeitung:** Atmosphärische Signale eines Raumes werden vom limbischen System verarbeitet, noch bevor aktives Denken einsetzt.
- Stress vs. Geborgenheit:** Restriktive Umgebungen aktivieren Cortisol (Blockade); Geborgenheit senkt die Angstbelastung der Amygdala.
- Kognitive Öffnung:** Das Gefühl von Sicherheit schaltet das Gehirn in den Approach-Modus (Dopaminfreisetzung, Öffnung für Wissen).
- Raumwirkung:** Der physische Raum agiert somit wirksam als „dritte Lehrkraft“.



3. Managing through Environment: Die vier Dimensionen des Lernraums



4. Managing through Needs: CARE- & PERMA-Modelle



5. Managing through Action: Tipps für die Praxis

- Proaktiver Ansatz:** Verschiebung von reaktiver Disziplinierung hin zu präventiver Beziehungsarbeit im Unterricht.
- Etablierte Routinen:** Feste Abläufe für den Stundenbeginn (Positive Start) und den Stundenabschluss.
- Positive Framing:** Wertschätzende Sprachmuster verwenden (z. B. „Remember...“ statt „Don't forget...“), um Scham zu vermeiden.
- Klassensteuerung:** Gezielte nonverbale Signale (Augenkontakt, Gesten, Call-and-Response) entlasten die Stimme.
- Mitgestaltung:** Gemeinsame Erarbeitung von Klassennormen stärkt die Schüler-Eigenregulation.



6. Managing through Resonance: Belege aus der Praxis

- Resonanzraum:** Nach Hartmut Rosa gelingt Bildung dort, wo Kinder emotional und sozial antworten können.
- Gemeinschaftsgefühl:** Kooperative Aufgaben (Podcasts) stärken die Kohärenz, aktivieren Oxytocin und verankern Wissen tiefer.
- Language Cafés:** Institutionalisierte Begegnungsräume belegen den messbaren Abbau von Sprechängsten.
- Angstreduktion:** Gezielte Verringerung von Lernängsten steigert den aktiven Wortschatz nachhaltig.
- Lernatmosphäre:** Vertrauen und Beantwortung führen zu einer dauerhaften Klimaverbesserung.



7. Wissenschaftliches Literaturverzeichnis

- Böttger & Sambanis (2020). *Sprachenlernen in der Pubertät*. Klett.
- Davidson & Begley (2012). *The Emotional Life of Your Brain*. Penguin.
- Immordino-Yang (2015). *Emotions, Learning, and the Brain*. Norton.
- Mercer & Gregersen (2020). *Teacher Wellbeing*. Cambridge University Press.
- Rosa, H. (2016). *Resonanz: Eine Soziologie der Weltbeziehung*. Suhrkamp.
- Sambanis & Ludwig (2024). *Positive Fremdsprachendidaktik*. Klett.